

1. Kurzvorstellung einige meiner ehrenamtlichen Aktionen im Bildungsbereich:

Nachfolgend stelle ich zunächst einige meiner ehrenamtlichen Aktionen und Initiativen im Bildungsbereich kurz vor, um einerseits hierdurch alle Interessierten kostenlos meine Ideen, Konzepte sowie Erfahrungen zur Verfügung zu stellen, damit sie zur Nachahmung oder Inspiration dienen können und sollen. Bei vielen unten vorgestellten Projekten liefere ich wesentliche Teile eines Regelwerkes, wodurch es anderen Engagierten erleichtert wird, selber tätig zu werden. Andererseits will ich hiermit mein konstruktives Engagement einschließlich vieler Angebote zum Mitmachen vorstellen, gemäß dem Motto: Nicht nur reden, sondern handeln.

Im zweiten Teil stelle ich von mir entwickelte Konzepte für weitere Bildungsinitiativen vor, die ich hiermit gerne allen Interessierten ebenfalls kostenlos zur Verfügung stelle. Dies alles tue ich, weil mir gerade der Bildungsbereich sehr am Herzen liegt und ich gerne konstruktiv im Rahmen meiner Möglichkeiten auch weiterhin tätig sein will.

Insbesondere meine jüngste Bildungsinitiative – Dummheit – nein danke. Denn Bildung tut nicht weh! – steht allen offen und soll vornehmlich junge Menschen ermuntern, sich um ihre eigene Bildung wie jene ihrer Altersgenossen zu bemühen sowie dafür dann auch Hilfen und öffentliche Anerkennung zu erhalten: Internetseite: www.dummheit-nein-danke.de

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass ich neben den unten im Rahmen meines ehrenamtlichen Engagements aufgeführten Aktionen bzw. Initiativen sowie der kostenlosen Zurverfügungstellung von Konzepten noch einiges weitere mehr mit Schülern und Studenten unternommen habe:

So habe ich beispielsweise Schüler bei einer Frageaktionen vor der Wahl zum EU-Parlament 2014 inhaltlich wie organisatorisch unterstützt, unter anderem indem ich ihnen einige meiner inhaltlichen Positionen vorstellte, immer mit dem Hinweis versehen, dass es selbstverständlich ganz andere Meinungen zu diesem Thema gebe und sich die Schüler unbedingt auch diese zu Gemüte führen sollten, um sich dann eine eigene Meinung zu bilden.

Bereits ab dem Jahr 2008 habe ich Schüler und Studenten bei von mir ins Leben gerufenen Wirtschaftsarbeitsgemeinschaften ehrenamtlich betreut: Es wurden dabei von mir wirtschaftliche Sachverhalte und Zusammenhänge erklärt sowie zusammen mit den jungen Menschen verschiedene Frageaktionen durchgeführt.

Das alles genauer darzulegen würde aber den Rahmen den Rahmen dieser Vorstellung sprengen, so dass ich es an dieser Stelle damit bewenden lasse.

Neben den unten aufgeführten Aktivitäten sei an dieser Stelle kurz abschließend erwähnt, dass ich seit dem Jahre 2007 ebenfalls rein ehrenamtlich im ‚Verein Deutsche Sprache e.V. (VDS)‘ aktiv bin.

1.1. Deutschumfrage:

Ergebnisse meiner Umfrage zu Deutschkenntnissen von Bewerbern und Auszubildenden:

Als Regionalleiter im Verein Deutsche Sprache e.V. (VDS) für die Region ‚Mittleres Rheinland-Pfalz‘ (Mainz / Rheinhessen / Nahe-Hunsrück) sowie Leiter der bundesweiten AG Unternehmen für die deutsche Sprache im VDS habe ich eine Umfrage zu Deutschkenntnissen von Bewerbern und Auszubildenden bei ausbildenden Unternehmen im Zeitraum zwischen dem 21. Juni und dem 26. Juli 2019 durchgeführt. Es wurden Unternehmen befragt, die entweder ihren einzigen Unternehmenssitz in der Region haben oder mit einer oder mehreren Betriebsstellen dort vertreten sind. Zudem sind einige Firmen außerhalb dieser Region befragt worden, die Mitglied in der oben genannten AG sind.

Teilgenommen haben sowohl Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern als auch kleinere mit unter 10 Beschäftigten. Zudem hat ein ehemaliger Obermeister des Handwerks aus der Handwerkerschaft des Landkreises Bad Kreuznach an dieser Umfrage teilgenommen, wobei seine Antworten sicherlich auch für viele seiner ausbildenden Kollegen sprechen.

Da es sich um eine ehrenamtlich von mir alleine durchgeführte Aktion mit einem von mir konzeptionierten Fragebogen handelt, war es mir natürlich nicht möglich, mich an jedes ausbildende Unternehmen der Region zu wenden. Dennoch ist diese Umfrage mit ihren Ergebnissen aussagekräftig, da sich die Anzahl der **jährlich** neu eingestellten Auszubildenden der befragten Unternehmen in jedem Fall **auf mehrere hundert** belaufen wird. Und die **Zahl der Bewerber** wird dementsprechend **deutlich darüber liegen**. Zudem ist die Antwort des oben bereits genannten Obermeisters des Handwerks aussagekräftig für sehr viele Handwerksmeister der Region und wahrscheinlich darüber hinaus.

Es sind Fragen – getrennt nach Bewerbern und Auszubildenden – zu folgenden Themen gestellt worden, wobei in den meisten Fällen drei anzukreuzende Antwortmöglichkeiten vorgegeben waren: ‚Gut‘, ‚Befriedigend‘, ‚Nicht Befriedigend‘ bezogen auf die aktuelle Situation sowie ‚Besser‘, ‚Gleichbleibend‘ oder ‚Schlechter‘ bezogen auf die Entwicklung in den letzten zehn Jahren:

1. Rechtschreibung
2. Textverständnis
3. Schriftlicher Ausdruck
4. Mündlicher Ausdruck / Freies Sprechen

Anschließend wurde nach der Zahl abgelehnter Bewerber aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse mit den Antwortmöglichkeiten ‚Zugenommen‘, ‚Gleichbleibend‘, ‚Abgenommen‘ gefragt. Zudem ist nach betriebsinternen Nachschulungen im Fach Deutsch (Antwortmöglichkeiten: Ja mit Zeitangabe ab wann oder nein), der Verantwortung des allgemeinbildenden deutschen Schulsystems bezüglich der Deutschkenntnisse (Antwortmöglichkeiten: Stark, Mittel oder Schwach) und ob mehr Wochenstunden im Lehrplan für das Fach Deutsch vorgesehen sein sollten (Antwortmöglichkeiten: Ja oder Nein) gefragt worden.

Alle Unternehmen bzw. Institutionen wurden mit ihren Antworten gleich bei der Auswertung gewichtet, also unabhängig von Ihrer Mitarbeiterzahl.

Ausgewertet wurden sowohl schriftlich eingegangene als auch mündlich (zumeist telefonisch) erhobene Antworten. Beteiligt haben sich insgesamt 51 Unternehmen.

Schließlich ist am Schluss eine offene Frage gestellt worden, auf die ungefähr zwei Drittel (35) der Befragten geantwortet hat: Welche weitere Forderungen haben Sie an die politisch Verantwortlichen?

Die Ergebnisse dieser Umfrage gehen in die bundesweite ein, welche ab August 2019 startet und deren Gesamtergebnis wahrscheinlich erst Anfang 2020 vorliegen wird.

Antworten der Befragten in absoluten Zahlen sowie in gerundeten Prozentangaben:

Rechtschreibung – aktuell:

Bewerber:

Gut: 1 (≈ 2%) Befriedigend: 16 (≈ 31%) Nicht Befriedigend: 34 (≈ 67%)

Auszubildende:

Gut: 4 (≈ 8%) Befriedigend: 32 (≈ 63%) Nicht Befriedigend: 15 (≈ 30%)

Rechtschreibung – Entwicklung der letzten 10 Jahre:

Bewerber:

Besser: 0 (≈ 0%) Gleichbleibend: 14 (≈ 27%) Schlechter: 37 (≈ 73%)

Auszubildende:

Besser: 0 (≈ 0%) Gleichbleibend: 17 (≈ 33%) Schlechter: 34 (≈ 67%)

Textverständnis – aktuell:

Bewerber:

Gut: 11 (≈ 22%) Befriedigend: 18 (≈ 35%) Nicht Befriedigend: 22 (≈ 43%)

Auszubildende:

Gut: 15 (≈ 29%) Befriedigend: 25 (≈ 49%) Nicht Befriedigend: 11 (≈ 22%)

Textverständnis – Entwicklung der letzten 10 Jahre:

Bewerber:

Besser: 0 (≈ 0%) Gleichbleibend: 6 (≈ 12%) Schlechter: 45 (≈ 88%)

Auszubildende:

Besser: 0 (≈ 0%) Gleichbleibend: 9 (≈ 18%) Schlechter: 42 (≈ 82%)

Schriftlicher Ausdruck – aktuell:

Bewerber:

Gut: 4 (≈ 8%) Befriedigend: 21 (≈ 41%) Nicht Befriedigend: 26 (≈ 51%)

Auszubildende:

Gut: 6 (≈ 12%) Befriedigend: 28 (≈ 55%) Nicht Befriedigend: 17 (≈ 33%)

Schriftlicher Ausdruck – Entwicklung der letzten 10 Jahre:

Bewerber:

Besser: 0 (≈ 0%) Gleichbleibend: 6 (≈ 12%) Schlechter: 45 (≈ 88%)

Auszubildende:

Besser: 0 (≈ 0%) Gleichbleibend: 9 (≈ 18%) Schlechter: 42 (≈ 82%)

Mündlicher Ausdruck / Freies Sprechen – aktuell:

Bewerber:

Gut: 15 (≈ 29%) Befriedigend: 23 (≈ 45%) Nicht Befriedigend: 13 (≈ 26%)

Auszubildende:

Gut: 18 (≈ 35%) Befriedigend: 27 (≈ 53%) Nicht Befriedigend: 6 (≈ 12%)

Mündlicher Ausdruck / Freies Sprechen – Entwicklung der letzten 10 Jahre:

Bewerber:

Besser: 1 (≈ 2%) Gleichbleibend: 23 (≈ 45%) Schlechter: 27 (≈ 53%)

Auszubildende:

Besser: 1 (≈ 2%) Gleichbleibend: 31 (≈ 61%) Schlechter: 19 (≈ 37%)

Zahl abgelehnter Bewerber aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse:

Zugenommen: 21 (≈41%) Gleichbleibend: (≈55%) Abgenommen: 2 (≈4%)

Berufsschulnoten in den letzten Jahren (nur Auszubildende):

Besser: 0 (≈0%) Gleichbleibend: 24 (≈47%) Schlechter: 27 (≈53%)

Betriebsinterne Nachschulungen für Auszubildende im Fach Deutsch:

Ja: 19 (≈37%) Nein: 32 (≈63%)

Zur Jahresangabe bei der Antwort ‚Ja‘: Erst seit **1 bis 5 Jahren** erfolgten solche Schulungen in Unternehmen bzw. Institutionen, die mit Ja geantwortet haben.

Verantwortung des allgemeinbildenden deutschen Schulsystems für die Deutschkenntnisse:

Stark: 45 (≈88%) Mittel: 5(≈10%) Schwach: 2 (≈4%)

Mehr Wochenstunden für den Deutschunterricht im Lehrplan:

Ja: 47 (≈92%) Nein: 4 (≈8%)

An der Umfrage beteiligte Unternehmen bzw. Institutionen nach Anzahl der Beschäftigten:

Unter 10: 12 (≈24%)

10 bis 50: 13 (≈26%)

51 bis 100: 7 (≈14%)

101 bis 500: 11 (≈22%)

Über 500: 8 (≈16%)

Hinsichtlich der Kammerzugehörigkeit ergeben sich folgende Zahlenwerte:

Ausbildung im Rahmen der Industrie- und Handelskammer: 37 (≈67%)

Ausbildung im Rahmen der Handwerkskammer: : 15 (≈27%)

Ausbildung in keiner der beiden Kammern: : 3 (≈6%)

Ausbildungserfahrung seit über 10 Jahren haben von den 51 beteiligten Unternehmen bzw. Institutionen 43 (≈85%) und 8 unter 10 Jahren (≈15%).

Die Gesamtzahl in Höhe von 55 Nennungen bezüglich der Kammerzugehörigkeit weicht um 4 von der Anzahl der befragten Unternehmen ab, weil in vier Fällen Ausbildungen im Rahmen beider Kammern erfolgen.

Offene Frage: Welche Forderungen haben Sie an die politisch Verantwortlichen:

Auf diese Frage haben ungefähr zwei Drittel (35) geantwortet. Vor allem bei meinen Telefoninterviews sowie einigen persönlichen Gesprächen bei den Firmen vor Ort konnte ich zum besseren Verständnis einige Nachfragen stellen.

Ein Aspekt, der bei so gut wie allen eine wichtige Rolle spielte, war die **fehlende Aussagekraft** sowie damit einhergehend kaum **vorhandene Vergleichbarkeit von Schulnoten!** Dies wird als ein gravierender Mangel angesehen, der möglichst schnell von den politisch Verantwortlichen behoben oder zumindest deutlich verringert werden sollte. Denn welchen Sinn ergeben solche Notensetzungen, wenn deren Aussagekraft sowie Vergleichbarkeit aus Sicht der ausbildenden Unternehmen kaum bis gar nicht gegeben ist?!

Daraus ergibt sich eine klare Forderung an die Politik:

Führt endlich **einheitliche Prüfungen** an allen allgemeinbildenden Schulen ein, orientiert an den Anforderungen von Bundesländern mit den **qualitativ anspruchsvollsten Standards!**

Darüber hinaus wurden häufig folgende weitere Forderungen an die Politik formuliert:

Auf jeden Fall sollten nach einem allgemeinbildenden Schulabschluss ausreichende Fähigkeiten in Kernkompetenzen wie Rechtschreibung und Interpunktion gewährleistet sein, woran es leider aus Unternehmersicht viel zu oft mangelt.

Viele Unternehmen wünschen sich zudem, dass an allen allgemeinbildenden Schulen mehr über die Arbeitswelt im Allgemeinen und bezogen auf den Deutschunterricht im Speziellen das Thema ‚Richtiges Bewerben‘ bzw. ‚Präsentationen vor einer Gruppe‘ stärker als zurzeit geübt werden sollte. In diesem Zusammenhang wurde von einigen Unternehmen auch auf unzureichende soziale Kompetenzen vieler Bewerber hingewiesen.

Unzureichende Konzentrationsfähigkeiten sowie nicht ausreichendes Durchhaltevermögen beim Bewältigen von komplexeren Anforderungen sind ebenfalls von vielen Firmen benannt worden. Diese Defizite wirken sich naturgemäß nicht nur auf die Fähigkeiten im Fach ‚Deutsch‘ sondern in allen Bereichen des betrieblichen Alltags negativ aus. Auch hier sind nach Meinung vieler Unternehmen nicht nur, aber eben auch die Schulen gefragt und damit die für Bildungspolitik Verantwortlichen.

Ein weiterer, relativ häufig genannter Wunsch bezog sich auf mehr verpflichtende Betriebspraktika auch für Gymnasiasten, da viele von ihnen nicht unbedingt studieren wollten und durch ebensolche Praktika wichtige Einsichten in die Welt der Wirtschaft bereits in der Schulzeit erwürben, so dass sie nicht völlig unvorbereitet in jene eintreten.

Schließlich wurden von einigen Befragten noch die mangelhaften Fähigkeiten hinsichtlich einer leserlichen Handschrift moniert.

Einige abschließende Bemerkungen zu den obigen Ergebnissen:

Zunächst freue ich mich darüber, dass sich in diesem relativ kurzen Zeitraum (21. Juni bis 26. Juli 2019) so viele ausbildende Unternehmen (51) unterschiedlichster Größe sowie aus vielen verschiedenen Wirtschaftszweigen konstruktiv an dieser Umfrage aus dem Gebiet des Mittleren Rheinland-Pfalz (Mainz / Rheinhessen / Nahe-Hunsrück) beteiligt haben und für **mehrere hundert neue Auszubildende jährlich** verantwortlich zeichnen.

Auch wenn diese Umfrage natürlich nicht im strengen Sinne repräsentativ ist, so sind die Ergebnisse allein schon wegen der hohen Zahl der Auszubildenden im Verhältnis zur Größe der Region relevant und müssen daher nicht zuletzt auch von der Politik ernst genommen werden!

Nun zu den Ergebnissen im Einzelnen:

Zunächst nicht weiter überraschend ist die Tatsache, dass die Fähigkeiten der eigenen Auszubildenden sowohl aktuell als auch hinsichtlich der Entwicklung der letzten 10 Jahre in der Regel besser im Vergleich zur größeren Gruppe der Bewerber eingeschätzt werden, da die Unternehmen schließlich nur die aus ihrer Sicht besten Bewerber am Ende ihres Auswahlverfahrens als eigene Auszubildende einstellen.

Ein wirklich alarmierendes Ergebnis ist allerdings, dass **keines** der befragten Unternehmen eine **Verbesserung** der Fähigkeiten in Kernkompetenzen wie Rechtschreibung, Textverständnis sowie schriftlicher Ausdruck innerhalb der letzten 10 Jahre festzustellen vermag und beim mündlichen Ausdruck lediglich ein einziges! Korrespondierend nimmt die **überwiegende Mehrzahl eine Verschlechterung wahr**: zwischen 67% und 88% unterschieden nach Bewerbern und Auszubildenden sowie abgefragter Kernkompetenzen. Lediglich beim mündlichen

Ausdruck bezogen auf die eigenen Auszubildenden bewertet eine Mehrheit von 61% die Entwicklung der letzten 10 Jahre als gleichbleibend.

Bei der Bewertung der aktuellen Situation im Bereich der Kernkompetenzen fällt auf, dass die Werte bei der Einschätzung ‚Gut‘ recht gering vor allem bei der Rechtschreibung (1% bzw. 4%) und dem schriftlichen Ausdruck (8% bzw. 12%) ausfallen. Beim Textverständnis (22% bzw. 29%) sowie beim mündlichen Ausdruck (29% bzw. 35%) fallen die Werte für diese Bewertung hingegen deutlich besser aus. Korrespondierend hierzu erzielen die Werte für eine befriedigende Bewertung insbesondere für die eigenen Auszubildenden Werte, die zumeist knapp über 50% liegen.

Ebenfalls **sehr unbefriedigend** ist für viele Unternehmen folgende Entwicklung:

Die Anzahl abgelehnter Bewerber aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse hat bei 41% der Unternehmen in den letzten 10 Jahren zu- und lediglich bei 4% abgenommen. Die Berufsschulnoten der Auszubildenden im Fach Deutsch haben sich im Durchschnitt bei **keinem** Unternehmen verbessert und bei **53% verschlechtert!**

Nicht zuletzt deshalb haben 37% der Unternehmen in den letzten 5 Jahren damit begonnen, ihre Auszubildenden im Fach Deutsch selber nachzuschulen.

Daher verwundert es nicht weiter, dass **88%** der befragten Unternehmen für die vielfach **mangelhaften Deutschkenntnisse** sowie die Entwicklung der letzten 10 Jahre das allgemeinbildende **deutsche Schulsystem in hohem Umfang mit verantwortlich** machen und infolgedessen mit **92% eine Erhöhung der Unterrichtsstunden in diesem Fach fordern.**

Bei der offenen Frage zu Forderungen an die politisch für Bildung Verantwortlichen sticht vor allem jene nach **einheitlichen Prüfungen** für alle allgemeinbildenden Schularten orientiert an den Anforderungen von Bundesländern mit den **qualitativ anspruchsvollsten Standards** hervor, um überhaupt erst Aussagekraft und Vergleichbarkeit von Schulnoten herzustellen! Es handelt sich hierbei um eine Forderung, die auch in der Bevölkerung sehr hohe Zustimmungswerte bei Umfragen seit vielen Jahren erzielt und dennoch von der Politik hartnäckig ignoriert wird.

Weitere Wünsche der Firmen beziehen sich auf eine bessere Vorbereitung der Schüler auf die Arbeitswelt unter anderem durch mehr verpflichtende Betriebspraktika auch für Gymnasialisten.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass insbesondere die Entwicklung der letzten 10 Jahre als sehr negativ hinsichtlich der Fähigkeiten von Bewerbern sowie Auszubildenden eingeschätzt und lediglich die Kompetenzen der eigenen Auszubildenden in den Bereichen ‚Textverständnis‘ sowie ‚Mündlicher Ausdruck‘ bei leicht über 50% der Befragten mit ‚Befriedigend‘ bewertet wird. Ansonsten fallen die recht schlechten Bewertungen der aktuellen Situation bei Kernkompetenzen wie ‚Rechtschreibung‘ und ‚Schriftlicher Ausdruck‘ negativ auf. Und dafür machen die Unternehmen sehr stark das deutsche Schulsystem mit verantwortlich. Vor allem werden einheitliche Prüfungen für alle Schularten gefordert, damit Noten überhaupt erst aussagekräftig und vergleichbar werden, eigentlich eine selbstverständliche Erwartung an Noten!

Ich hoffe, dass die Ergebnisse dieser Umfrage von den politisch Verantwortlichen in Rheinland-Pfalz ernst genommen werden und dann auch konsequent gehandelt wird, um die Lage zu verbessern. Gerne biete ich hierzu meine Mitwirkung an und stehe für Gespräche zur Verfügung, wobei ich an dieser Stelle betonen will, dass sich dieses Angebot als ein rein ehrenamtliches meinerseits versteht und ich somit keinerlei Entlohnung für mein angebotenes Engagement seitens der Politik erwarte bzw. überhaupt haben möchte.

Ebenfalls lade ich die Medien zu einer konstruktiven Mitarbeit ein und biete auch diesen eine Zusammenarbeit im Bereich ‚Bildung‘ im Allgemeinen sowie ‚Deutsche Sprache‘ im Besonderen an.

Kontakt:

Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbottke.de

1.2. Bildungsinitiative ‚Dummheit – Nein danke. Denn Bildung tut nicht weh!‘:

Dummheit – Nein danke: Denn Bildung tut nicht weh! **Wie man anderen und gleichzeitig sich selbst etwas Gutes tut** www.dummheit-nein-danke.de

Mit dieser ehrenamtlichen Initiative soll vor allem jungen Menschen geholfen werden, ihnen eine chancenreiche Zukunft zu eröffnen, indem man sie zunächst einmal dazu ermuntert, selber etwas für ihre eigene Bildung zu tun.

Ein ganz wichtiger Anreiz besteht darin, Bildung als etwas Erstrebenswertes darzustellen, womit man zudem **Anerkennung** durch andere erfahren kann und zwar durch Gleichaltrige wie Erwachsene!

Dabei soll vor allem auch der **soziale Aspekt des sich gegenseitigen Helfens** im Vordergrund stehen: Man erhält Anerkennung nicht nur durch eigenes Wissen und Können sondern gerade auch durch das Weitervermitteln seiner eigenen Fähigkeiten an andere!

Aber nicht nur das: Es soll zudem gezeigt werden, dass es – zumindest teilweise – gar nicht so schwer ist, etwas zu lernen. Und wenn man es geschafft hat, ist man zurecht umso stolzer auf die eigene Leistung und erfährt zudem noch die Anerkennung von anderen dafür.

Und diese Anerkennung erfahren sowohl jene, die etwas gelernt haben als auch vor allem jene, die ihnen dabei durch eigenes Erklären geholfen haben.

So könnte es ablaufen:

Schüler oder Auszubildende erklären beispielweise in einem Video auf Youtube die ungeliebten Textaufgaben so, dass es auch wirklich verständlich ist. Bei diesen Erklär-Videos werden sie fachlich wie didaktisch unter anderem durch mich unterstützt. Weitere Unterstützung durch Unternehmen und andere engagierte Menschen ist in jeder Hinsicht willkommen.

Durch aktives Aneignen von ganz verschiedenen Inhalten und darüber hinaus noch dem verständlichen Erklären derselben wird der **eigene Verstand** ganz erheblich geschult einschließlich wichtiger **sozialer Fähigkeiten**. Wenn man anderen etwas erklären will, muss man es zunächst einmal selber recht gut verstanden haben. Darüber hinaus ist auch dann das verständliche Erklären gar nicht so einfach, aber dennoch in unserer heutigen Zeit äußerst wichtig! Denn das Sich-Hineinversetzen in andere Menschen, ihre Sichtweisen oder gar Schwierigkeiten ist eine unverzichtbare Fähigkeit, die man immer wieder und auf ganz unterschiedliche Weise befördern sollte.

Ein etwas einfacherer Weg bestünde darin, auf Erklär-Videos im Netz hinzuweisen, die man als Schüler oder Auszubildender selber für verständlich hält und sie daher weiterempfiehlt oder zusätzlich noch eigene erklärende Kommentare hinzufügt. Es gibt hier einige, aus meiner Sicht sehr gute Angebote im Netz, auf die ich auch selber gerne verweisen werde.

Schließlich können Erwachsene auch Schülern und Auszubildenden sowie allen anderen Interessierten etwas erklären: Seien es Unternehmer über Wirtschaft und Ausbildung oder andere Fachleute über ihr jeweiliges Fachgebiet. Durch interessante sowie gut verständliche Erklärungen helfen sie vor allem den jungen Menschen, sich dafür zu interessieren und selber aktiv zu werden, unter anderem wie oben beschrieben.

Durch all das soll Bildung und vor allem das eigene Bemühen darum für junge Menschen attraktiver werden. Wesentliche Anreize sind kurz zusammengefasst folgende:

1. Öffentliche Anerkennung für das Bemühen sowohl um die eigene Bildung wie die Hilfen für andere
2. Durch Verständlichkeit der Erklärungen das Verstehen erheblich erleichtern und damit Erfolgserlebnisse ermöglichen

3. Das gute Gefühl für alle Beteiligten, etwas Sinnvolles zu tun.

Erste Erfolge bei praktisch nutzbaren Bildungsinhalten – wie beispielsweise Hilfen zu Textaufgaben – sollen aber nur ein erster Schritt sein, um, **angespornt durch ein Erfolgserlebnis**, sich weiteren Themenbereichen zuzuwenden.

Hinzu kommt die **Anerkennung von außen durch Gleichaltrige und Erwachsene** außerhalb des eigenen Bekanntenkreises wie Unternehmer oder Prominente. Aber vor allem können auch die **Medien** durch ihre Berichterstattung über erfolgreiche Aktivitäten im Rahmen dieser Initiative viel Positives bewirken. Diese Anerkennung von außen ist nämlich ganz wichtig, damit Bildung und das Bemühen um jene für sich und andere nicht als verstaubt, streberhaft und ‚uncool‘ gelten, sondern das Gegenteil der Fall ist! Diese Anerkennung kann auf vielfältige Weise erfolgen.

Nachfolgend einige Ideen stichpunktartig aufgeführt:

1. Bereits bestehende Bildungsinitiativen sowie alle, die sich für Bildung beruflich und / oder ehrenamtlich engagieren beziehen sich auf diesen **eingängigen Namen** und teilen damit die oben kurz aufgeführten Punkte, denn **‚Gemeinsam ist man stärker!‘**
2. Unternehmen bzw. Unternehmer loben öffentlich – in klassischen örtlichen Medien oder im Netz – Schüler oder Auszubildende, die sich wie oben beschrieben engagieren
3. Sie helfen Schülern beim Erstellen von Videos oder stellen selber welche ins Netz, wobei natürlich eigene Auszubildende beteiligt werden können und sollten
4. Prominente aus ganz verschiedenen Bereichen loben öffentlich engagierte Schüler bzw. Auszubildende
5. Vereine mit ganz unterschiedlichen Zielen beteiligen sich an diesem Lob
6. Es können Preise für besonders engagierte Schüler bzw. Auszubildende ausgelobt werden: Geld- oder Sachpreise sowie öffentlichkeitswirksame Ehrungen mit Urkunden.
7. Die Medien berichten über Erfolge im Rahmen dieser Initiative, um eine möglichst große Öffentlichkeit herzustellen und damit weitere Jugendliche zum Mitmachen zu bewegen.

Abschließend möchte ich noch auf folgendes kurz eingehen: Neben unmittelbar nützlichen wie zugleich unverzichtbaren Fähigkeiten für Beruf und Alltag, auf welche zunächst die obigen Ausführungen abzielten, liegen mir vor allem weitere Bildungsbereiche sehr am Herzen wie beispielsweise Philosophie, Geschichte und Literatur einschließlich der kontroversen Diskussion über strittige Fragen bzw. Ansichten oder Interpretationen. Gleiches gilt für die Bereiche Politik und Wirtschaft. Denn aufbauend auf einer unverzichtbaren Faktenlage und deren Kenntnis lässt sich über vieles trefflich streiten. Nur muss dieser Streit – soll er uns menschlich in jeder Hinsicht weiterbringen – zunächst von gegenseitigem Respekt geprägt sein. Weiterhin müssen Meinungen auf nachprüfbaren Fakten beruhen und logisch stringent begründet werden, damit man sich ernsthaft mit diesen auseinandersetzen kann. Dabei sollte für alle Beteiligten folgendes Motto gelten:

Ich habe eine Meinung, begründe diese und stelle sie dann zur Diskussion.

Hierdurch sollen junge Menschen gerade auch durch vernünftiges Mitdiskutieren lernen, dass man trotz unterschiedlicher Meinungen respektvoll miteinander umgehen kann. Darüber hinaus muss man die eigene Meinung und vor allem deren Begründung von anderen kritisch hinterfragen lassen.

Wir Erwachsenen sollten ihnen dabei ein Vorbild sein!

Kontakt:

Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbottke.de

1.3. Buchstabierwettbewerbe im Großen Ratssaal des Mainzer Rathauses:

Unter der Schirmherrschaft des ‚Verein Deutsche Sprache e.V.‘ (VDS) sowie in Kooperation mit dem Kultur- und Schuldezernat wurden von mir in den Jahren 2008 und 2009 Buchstabierwettbewerbe für Schüler der Region mit der Postleitzahl 55... sowie Wiesbaden organisiert und fanden beide Male im Großen Ratssaal des Mainzer Rathauses statt.

Dadurch wurde das Thema ‚Rechtschreibung‘ einmal unverkrampft den Schülern nahe gebracht, wobei sich die Freude am Wettbewerb nicht nur auf die formal korrekte Rechtschreibung, sondern darüber hinaus auch auf die Sprache als Ganzes positiv auswirkte. Infolge der Ausgestaltung als Gruppenwettbewerb wird zudem der Gemeinschaftssinn der Teilnehmer gefördert.

Vor allem die Organisation im Vorfeld dieser beiden Wettbewerbe hat mich enorm viel Arbeitszeit gekostet, so dass ich es bei zwei Wettbewerben belassen musste. Der Zuspruch seitens der Schüler war ebenfalls unerwartet groß, so dass man von einem wirklichen Erfolg dieses Konzeptes sprechen kann.

Leider haben sich die Bildungspolitiker dennoch nicht dafür insoweit begeistern lassen, als dass sie die durchweg positiven Erfahrungen – in welcher Form auch immer – für den Schulalltag und darüber hinaus nutzen wollten, obwohl ich dies immer wieder angeboten habe.

Folgende Vorteile ergeben sich für die teilnehmenden Schüler, stichpunktartig aufgelistet:

1. Verbesserung der Rechtschreibung
2. Konzentrationsübung
3. Auseinandersetzung mit dem Schwierigkeitsgrad einzelner Wörter durch die Möglichkeit, eigene Vorschläge für die Wörterlisten zu erstellen
4. Förderung des Gruppenzusammenhaltes: bessere Schüler helfen schlechteren in der Gruppe, weil man nur gemeinsam weiterkommt
5. Förderung des Wettbewerbsgedankens
6. Förderung der Integration von Kindern / Jugendlichen mit Migrationshintergrund, insbesondere durch gemischte Gruppen
7. Üben des Auftretens vor größerem Publikum

Einiges zum Regelwerk:

An diesem Wettbewerb können Mannschaften bestehend aus jeweils vier Schülern von der 4. bis zur 13. Klasse teilnehmen, wobei jede Mannschaft nur aus Mädchen, nur aus Jungen oder aus Angehörigen beider Geschlechter bestehen kann.

Es sind folgende Eingruppierungen vorgesehen:

- Schüler der 4. Klasse (Gruppierung I),
- Schüler der 5. und 6. Klassen (Gruppierung II),
- Schüler der 7. und 8. Klassen (Gruppierung III),
- Schüler der 9. und 10. Klassen (Gruppierung IV)
- Schüler der 11., 12. und 13. Klassen (Gruppierung V).

Wettkampfregelein:

- Die Gruppen aus den jeweiligen Klassenstufen bestehen aus vier Schülern.
- Aus einer Lostrommel werden vier Briefchen gezogen, in denen sich jeweils vier Wörter befinden.
- Von einem Sprecher wird dem ersten Gruppenmitglied zunächst ein Wort vorgelesen, welches dann sofort zu buchstabieren ist.

- Danach wird das nächste Wort vorgelesen usw.
- Jedes Gruppenmitglied hat jeweils eine Minute Zeit, um vier Wörter zu buchstabieren, so dass jedes Mitglied gleichberechtigt an die Reihe kommt.
- Nur das jeweils an der Reihe befindliche Gruppenmitglied darf buchstabieren; Hilfe durch andere Gruppenmitglieder ist nicht erlaubt.
- Für jedes richtig buchstabierte Wort gibt es einen Punkt.
- Nach vier Minuten – also nachdem jedes Gruppenmitglied eine Minute lang buchstabieren konnte – werden die Punkte zusammengezählt.
- Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt bzw. kommt in die nächste Runde (Ob und wie viele Zwischenrunden bis zum Finale der jeweiligen Klassengruppen durchzuführen sind, hängt von der Teilnehmerzahl ab).
- Sollten mehrere Gruppen auf die gleiche Punktzahl kommen, so findet ein Stechen unter den gleich platzierten Gruppen statt. Jeweils ein Gruppenmitglied wird von der Gruppe ins Rennen geschickt, um, wie in der ersten Runde, vier Wörter in einer Minute zu buchstabieren.
- Wenn auch nach diesem Stechen noch zwischen einigen Gleichstand herrschen sollte, wird durch Würfeln entschieden, wer gewonnen hat bzw. in die nächste Runde kommt.

Nachfolgend werden einige Stichpunkte zum Buchstabierwettbewerb erläutert, welche bei Konzeption, Vorbereitung und Durchführung desselben bedacht wurden und damit allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden, um davon profitieren zu können:

1. Im Unterschied beispielsweise zum Englischen oder Französischen stimmt im Deutschen die Aussprache mit der Schreibweise oft überein. Das ist ein Grund dafür, dass Buchstabierwettbewerbe im englischsprachigen Raum so populär sind, da sich die Schreibweise von Wörtern eben nicht so einfach aus dem Sprechen ergibt. Das Deutsche gleicht in dieser Hinsicht viel stärker dem Altgriechischen oder Lateinischen als die beiden anderen Sprachen.
2. Allerdings spielt im Deutschen der Unterschied zwischen Groß- und Kleinschreibung eine viel größere Rolle. Daher sollte bei einem deutschsprachigen Buchstabierwettbewerb dies auf jeden Fall Berücksichtigung finden, indem beim Buchstabieren vorab immer gesagt werden muss ‚groß‘ bzw. ‚klein‘.
3. Trotz der in Punkt 1 ausgeführten Tatsache, dass sich im Deutschen Schreibweise und Aussprache häufig entsprechen, gibt es aber auch zahlreiche Beispiele, in welchen dieser Zusammenhang nicht so eindeutig ist: Philosoph oder Philipp werden mit ‚Ph‘ geschrieben und nicht mit ‚F‘: Dies hängt mit dem altgriechischen Ursprung der Wörter und deren Übertragung ins Deutsche zusammen.
4. Ergänzend zu Punkt 3 ist folgendes bei der Wörterauswahl zu beachten gewesen, um insbesondere gerade jene Wörter abzufragen, bei welchen allein aus der Aussprache eben nicht eindeutig auf die Schreibweise geschlossen werden kann. Gerade hierdurch erhöhen sich der Lerneffekt und damit auch die Relevanz des Buchstabierwettbewerbes. Dies ist beispielsweise bei folgenden Wortgruppen der Fall: Lange Vokale und Diphthonge (z.B. Dose, Waage, Wohnung, Reichtum), gleich und / oder ähnlich klingende Konsonanten (z.B. endlos, entscheiden, der Tod, er ist tot, totschiagen, todunglücklich), gleich klingende Mitlaute (z.B. findet, scheut, bunt, Kind, Abend, Gold), p oder b (z.B. Polizist, Plan, Urlaub, ob), v oder f (z.B. Fehler, Reifen, fallen, viel, Vorsicht, davon), ai oder ei (z.B. Weide, zwei, Seiten, Kaiser, Waisen, Saiten), äu oder eu (z.B. schleudern Eulen, Träume, versäumen).
5. Einen Buchstabierwettbewerb als Gruppenwettbewerb auszugestalten bietet mehrere Vorteile, so unter anderem die Stärkung des Teamgeistes und damit vieler sozialer

Kompetenzen, z.B. dass bessere Schüler schlechteren auch aus Eigeninteresse helfen, da man nur in der Mannschaft erfolgreich sein kann. Schließlich bereitet ein Gruppewettbewerb besser auf die heutige Arbeitswelt vor, in der man viel mehr auf funktionierende Gruppen denn auf Einzelkämpfer angewiesen ist.

6. Der Wettbewerbsgedanke fördert entscheidend die Lernmotivation, gerade auch bei Kindern und Jugendlichen: Es ist das Natürlichste, sich mit anderem messen zu wollen.
7. Gerade auch die Zeit der Vorbereitung auf die Buchstabierwettbewerbe war sehr interessant, wie viele beteiligte Lehrkräfte mir berichteten: Die Schüler übten bereits Wochen vor dem Wettbewerb auch auf dem Pausenhof intensiv das Buchstabieren in der Gruppe.
8. Ebenfalls haben mir Lehrer, die ihre Schüler auf den Wettbewerb vorbereitet hatten, folgendes berichtet: Wenn sie am Beginn der Unterrichtsstunde die Schüler zunächst ca. 5 Minuten haben buchstabieren lassen, waren sie danach viel konzentrierter beim darauf folgenden regulären Unterricht.

1.4. Mathematikwettbewerbe im Landkreis Bad Kreuznach:

Der von mir organisierte Mathematik-Wettbewerb fand in den vier Jahren von 2013 bis 2016 statt und stieß auf großes Interesse.

Vor allem die Organisation im Vorfeld dieser beiden Wettbewerbe hat mich enorm viel Arbeitszeit gekostet, so dass ich es bei vier Wettbewerben belassen musste. Der Zuspruch seitens der Schüler war ebenfalls unerwartet groß, so dass man von einem wirklichen Erfolg dieses Konzeptes sprechen kann.

Leider haben sich die Bildungspolitiker dennoch nicht dafür insoweit begeistern lassen, als dass sie die durchweg positiven Erfahrungen – in welcher Form auch immer – für den Schulalltag und darüber hinaus nutzen wollten, obwohl ich dies immer wieder angeboten habe.

Mathematik-Wettbewerb

Dieser Mathematik-Wettbewerb richtet sich an alle Schüler ab Klasse 9 sowie an Auszubildende aller Ausbildungsberufe im Kreis Bad Kreuznach. Ausrichter dieses Wettbewerbes sind die Industrie- und Handelskammer Bad Kreuznach, der Verband der Wirtschaftsjunioren des Kreises sowie mir als verantwortlichem Organisator. Als dieser lag auch die Formulierung der zu stellenden Aufgaben in meiner Verantwortung.

Der Wettbewerb findet zudem die Unterstützung des Kreises und seines Landrates Herrn Franz-Josef Diel, der Firmen Michelin, KHS, Schneider Optik, Autohaus Lips, Kranbau Wilbert, Prinz Witte, Polymer Chemie sowie D.W. Renzmann.

Es handelt sich dabei um Stoffgebiete, die laut Lehrplan Schüler aller allgemeinbildenden Schulen mit Abschluss der 8. Klasse beherrschen müssten. Leider stellen Unternehmen schon seit geraumer Zeit fest, dass viele Bewerber **nicht** in ausreichendem Maße über derartige Fähigkeiten verfügen, so dass es ihnen immer schwerer fällt, offene Ausbildungsstellen zu besetzen oder dass sie gezwungen sind, selber Nachschulungen mit ihren Auszubildenden in diesen Bereichen vorzunehmen.

Wichtige Ziele dieses Wettbewerbes sind unter anderen:

1. Es soll der Ehrgeiz in diesem für alle Ausbildungsberufe unverzichtbaren Fach bei Schülern wie Auszubildenden befördert werden. Hierzu dienen neben der öffentlichen Anerkennung der Teilnehmer und ihrer jeweiligen Leistungen nicht zuletzt auch die ausgelobten Preise für die Besten.
2. An beispielhaften Aufgaben soll gezeigt werden, welchen Anforderungen im Fach Mathematik die Auszubildenden auf jeden Fall gewachsen sein müssen, um sowohl die betriebliche Praxis als auch die Berufsschule sowie die IHK-Abschlussprüfungen zu meistern.
3. Gerade durch die Teilnahme von Schülern ab der 9. Klasse kann festgestellt werden, ob bzw. inwieweit sie über einige unbedingt notwendige Fähigkeiten im Fach Mathematik verfügen, um eine Ausbildung in einem Unternehmen aufnehmen und auch erfolgreich abschließen zu können.

Ablauf der Veranstaltung:

Die Veranstaltung beginnt um 10.00 Uhr mit einer Begrüßungsrede des Landrates Herrn Diel. Es folgen weitere, kurze einführende Worte der Ausrichter. Danach beginnen die Vorrundenwettbewerbe mit maximal bis zu 50 Teilnehmern je Gruppe. Eine Vorrunde beansprucht ca. eine Stunde einschließlich Auswertung der Ergebnisse. Daraufhin werden die 10 besten Teilnehmer der Vorrundenwettbewerbe aufgerufen, um an der Finalrunde teilzunehmen, die

mit Auswertung ebenfalls ungefähr eine Stunde dauern wird. Hiernach werden die fünf besten Teilnehmer öffentlich gewürdigt und erhalten ihre Preise. Den Abschluss bildet eine Pressekonferenz unter Einschluss aller interessierten Teilnehmer, Eltern und Bürger, in welcher die Ausrichter des Wettbewerbes und Vertreter einiger Unternehmen Fragen zum Thema ‚Ausbildung und Mathematik‘ beantworten. Die Veranstaltung soll spätestens gegen 14.00 Uhr beendet sein.

Die Durchführung von Vorrunden ist an eine entsprechend hohe Teilnehmerzahl (über 40) gebunden.

Inhalte des Mathematik-Wettbewerbes:

Es werden grundlegende mathematische Fertigkeiten in schriftlicher Form abgefragt. Diese sind:

1. Umrechnung von Maßeinheiten
2. Prozentrechnung
3. Zusammengesetzte proportionale wie antiproportionale Dreisatzaufgaben
4. Flächenberechnungen

Regeln des Wettbewerbes:

1. In den Vorrunden wie in der Finalrunde erhalten die Teilnehmer 3 Aufgaben zu zusammengesetzten proportionalen / antiproportionalen Dreisatzaufgaben, 3 Aufgaben zur Prozentrechnung, 3 Aufgaben zur Umrechnung von Maßeinheiten sowie 3 Aufgaben zur Flächenberechnung.
2. Für die richtige Lösung einer Dreisatzaufgabe erhält man drei Punkte, für die anderen Aufgaben jeweils einen Punkt.
3. Für die Lösung aller Aufgaben in jeder Runde stehen maximal 30 Minuten zur Verfügung.
4. Ist jemand schneller fertig, kann er seine Testergebnisse früher abgeben. Dies kann für seine Platzierung wichtig sein (s.u.).
5. Die Teilnehmer bekommen Papier und Stifte gestellt und dürfen als Hilfsmittel einen von ihnen mitgebrachten einfachen Taschenrechner benutzen, der allerdings keine Umrechnungsfunktionen für Maßeinheiten oder Formeln für die Berechnung von Flächen aufweist.
6. Die Reihenfolge der Teilnehmer in den Vorrunden wie in der Finalrunde bemisst sich zunächst an der jeweils erreichten Punktzahl: Wer am meisten Punkte erzielt, ist Erster, wer am zweit meisten Punkte erzielt, ist Zweiter usw.
7. Herrscht Punktegleichstand zwischen zwei oder mehr Teilnehmern, dann entscheidet über die genaue Platzierung, wer den Test am schnellsten absolviert hat.
8. Die besten zehn Teilnehmer der Vorrunden nehmen an der Finalrunde teil.
9. Die fünf best Platzierten nach Abschluss der Finalrunde erhalten folgende Preise: Der Sieger erhält 300,-- €, der Zweite 200,-- €, der Dritte 100,-- € der vierte und fünfte jeweils 50,-- €.
10. Über die Punktevergabe, die Platzierung sowie die Preisvergabe entscheidet die Jury bestehend aus den Ausrichtern des Mathematik-Wettbewerbes: Vertreter der IHK, des Verbandes der Wirtschaftsjuvenoren sowie Herr Dr. Bottke.
11. Der Rechtsweg bezüglich der Juryentscheidungen sowie der Preisvergabe ist ausgeschlossen.

1.5. Wirtschaftsarbeitsgemeinschaften:

Im Rahmen dieser Arbeitsgemeinschaften fanden verschiedene Aktionen zusammen mit Schülern statt. Die Ergebnisse einer davon aus dem Jahre 2008 zum Thema ‚Vermögenssteuern‘ findet sich auf meiner Internetseite: www.drbotke.de, dort unter dem Punkt ‚Beiträge zu interessanten Themen‘, weiter der Themenbereich 5 ‚Wirtschaft und Politik‘, dann der Unterpunkt 7.6.‘. Hierbei handelt es sich einmal um eine auch insofern gelungene Aktion, als dass alle Angeschriebenen auch wirklich geantwortet haben. Eine positive Ausnahme, wie ich leider feststellen musste.

Wirtschaftsarbeitsgemeinschaften

von Hans-Dieter Bottke

Wie funktioniert unser Wirtschaftssystem? Was geht in der Welt der Wirtschaft vor sich? Und vor allem warum ist es so wie es ist? Was könnte und sollte man besser machen als zurzeit?

Diese und weitere Fragen sollen im Rahmen dieses Schülerprojektes thematisiert werden. Denn das Thema ‚Wirtschaft‘ geht uns alle an, aber insbesondere die jungen Menschen, die sich zukünftig genau in dieser Welt der Wirtschaft zurechtfinden müssen, beruflich wie privat.

Dieses Projekt wird fachlich wie pädagogisch von mir ehrenamtlich betreut. Zunächst erhalten die Schüler einige grundlegende Informationen zu einem bestimmten Thema, die sie dann untereinander besprechen und Fragen zum besseren Verständnis der Thematik selber herausarbeiten und schließlich formulieren sollen. Diese werden dann mit mir zusammen besprochen. Wenn dadurch die ersten Grundlagen gelegt worden sind, sollen Fragen, welche die Schüler besonders interessieren, zusammen mit mir formuliert und an Verantwortungsträger in Wirtschaft, Politik und Wissenschaft gestellt werden. Fragen wie Antworten sollen für alle im Internet zugänglich gemacht werden, damit alle Interessierten dieses Projekt mit verfolgen und bei Interesse sich selber aktiv einbringen können. Es wäre zudem begrüßenswert, wenn dieses Projekt durch regionale wie überregionale Medien begleitet werden würde, um die Öffentlichkeitswirksamkeit zu erhöhen.

Die beteiligten Schüler erfahren durch ihre Mitwirkung nicht nur mehr über grundlegende Funktionsweisen unseres Wirtschaftssystems, sondern üben auch das Diskutieren untereinander sowie mit den oben erwähnten Verantwortungsträgern in unserer Gesellschaft und steigern dadurch ihre sozialen Kompetenzen ganz erheblich. Zudem erhalten sie von mir hinsichtlich ihres Engagements eine schriftliche Bestätigung, die sie ihren Bewerbungsunterlagen beifügen können.

Wer Interesse an einer Mitwirkung an diesen Wirtschaftsarbeitsgemeinschaften hat, kann sich gerne mit mir in Verbindung setzen:

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbotke.de

2. Kurzvorstellung weiterer Konzepte von mir für den Bildungsbereich, welche ich ebenfalls kostenlos anbiete:

2.1. Sprache und Identifikation: Vorschlag für ein Wortspiel gegen den gedankenlosen Umgang mit unserer Sprache:

Mithilfe dieses von mir konzeptionierten Spiels kann man in entspannter Atmosphäre über den alltäglichen Umgang mit unserer Muttersprache einmal auf ganz andere Art nachdenken und gegebenenfalls auch eigene Konsequenzen für seinen eigenen zukünftigen Umgang mit jener ziehen.

Wortfindungsspiel – Ein Beitrag für Bildung und Muttersprache

In Deutschland wird neuen Projekten, Erfindungen, Produkten sowie Veranstaltungen und dergleichen fast immer ein englischer bzw. englisch klingender Name gegeben, auch wenn damit ein (fast) ausschließlich deutsches Publikum angesprochen wird. Insbesondere auch junge Menschen werden in ihrem Alltag mit dieser Entwicklung konfrontiert und nehmen es als selbstverständlich hin. Sie gewöhnen sich daran und machen einfach mit. Damit einher geht allerdings – häufig ganz unterschwellig und unbemerkt – eine Abstufung der eigenen Muttersprache, in welcher eben Neues, Interessantes und Begehrtes nicht mehr zum Ausdruck gebracht wird. Die eigene Muttersprache wird schließlich als unpassend und altbacken empfunden, man sucht erst gar nicht mehr nach treffenden wie schön klingenden deutschen Wörtern, sondern meint stattdessen entweder einfach englische Begriffe zu übernehmen oder aber englisch klingende Namen zu suchen. Die damit einhergehende Herabstufung der eigenen Muttersprache mit vielen, zum Teil ganz subtil wirkenden Folgen bis hin zur mangelnden Identifikation mit unserem wichtigsten Kulturgut – unserer Muttersprache – ist den allermeisten Menschen überhaupt gar nicht bewusst.

Mithilfe dieses Wortfindungsspiels soll ohne erhobenen Zeigefinger auf spielerische Art dem entgegengewirkt sowie die sprachliche Kreativität – vor allem auch von jungen Menschen (Schüler, Auszubildende) – angeregt werden.

Vorschlag zum Ablauf eines Wortfindungsspiels:

Wenn sich mehrere Leute zu einem Wortfindungsspiel verabreden, sucht sich jeder einige englische bzw. englisch klingende Wörter, die in den letzten Jahren bei uns in Deutschland in Mode gekommen sind, aus. Danach werden diese Wörter den anderen Teilnehmern vorgestellt, die dann passende deutsche Wörter suchen, vorstellen und ihre Wortwahl begründen. Darüber kann sich dann gerne auch ein kreatives Gespräch sowohl über die jeweilige Wortwahl als auch die Begründung der Wahl entwickeln.

Als Anregung und Hilfestellung kann man sich gerne auf der Internetseite des VDS (Verein Deutsche Sprache e.V.) informieren: www.vds-ev.de : Unter dem Punkt ‚Anglizismenindex‘ findet man – alphabetisch geordnet – englische Wörter, die in Deutschland in Mode gekommen sind sowie deren deutsche Bedeutung bzw. Übersetzung ins Deutsche.

Zudem biete ich kostenlos Hilfestellungen an!

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbottke.de

2.2. Schülerprojekt ‚Denglisch‘ in der Werbe-, Wirtschafts- und Finanzwelt:

Es kursieren heutzutage viele, für die meisten Menschen unverständliche Begriffe in der Werbe-, Wirtschafts- und Finanzwelt. Zumeist stammen sie aus dem Englischen, oder es handelt sich um Mischwörter aus Deutsch und Englisch.

Folgende Vorgehensweise ist geplant:

1. Zunächst werden englische oder sog. ‚denglische‘ Begriffe aus der Werbe-, Wirtschafts- und Finanzwelt von den Schülern gesammelt. Sie schauen sich dabei zum Beispiel in den Medien sowie in Fußgängerzonen und Kaufhäusern um.
2. Dann wird nach einer korrekten sowie verständlichen deutschen Übersetzung gesucht.
3. Anschließend diskutieren die Schüler, ob ihnen die gefundene deutsche Übersetzung oder das englische bzw. ‚denglische‘ Original besser gefällt. Ihre Meinungen sind zu begründen.
4. Sie befragen andere Schüler, Lehrkräfte, Verwandte, Bekannte und / oder Leute auf der Straße nach ihrer jeweiligen Meinung zu diesem Thema, indem sie ihnen sowohl Originalwörter aus der Wirtschafts- und Finanzwelt als auch deren Übersetzung zeigen. Dabei sind zwei Arten der Befragung zu unterscheiden: Entweder die Befragten antworten kurz, indem sie nur kundtun, welcher Vorschlag ihnen besser zusagt oder sie begründen ihre Meinung. Der Vorteil der zuerst genannten Vorgehensweise besteht darin, dass in relativ kurzer Zeit viele Personen befragt werden können, wohingegen bei letzterer pro Befragtem mehr über seine Ansichten aufgrund der Begründung seiner Meinung in Erfahrung gebracht wird.
5. Die gewonnenen Daten sollen statistisch wie inhaltlich (bei Befragungen mit Begründung) aufbereitet und die Ergebnisse diskutiert werden.
6. Danach sollen Unternehmen, welche die untersuchten Begriffe sowohl intern als auch gegenüber Kunden verwenden, mit den gewonnenen Ergebnissen sowie den begründeten Meinungen der Schüler konfrontiert und um eine Stellungnahme bzw. ein Gespräch vor Ort (soweit dies organisatorisch möglich ist) gebeten werden.
7. Das gesamte Projekt sollte von Beginn an durch die Medien begleitet werden, um eine möglichst große Öffentlichkeit herzustellen.

Vorteile des Projektes für die beteiligten Schüler:

1. Sie werden an die wichtigen Themen ‚Werbung‘, ‚Wirtschaft‘ und ‚Finanzen auf eine interessante Weise herangeführt.
2. Sie arbeiten sehr selbständig, wodurch ihre Kreativität und damit auch ihr Interesse befördert werden.
3. Sie üben das Argumentieren in der offenen Diskussion mit Schülern und anderen Personen. Durch eine schriftliche Fixierung ihrer Ansichten und deren jeweiliger Begründung werden die erzielten Ergebnisse nachhaltig gesichert und der schriftliche Ausdruck verbessert.
4. Da sie während des gesamten Projektes immer wieder vor die Aufgabe gestellt sind, ihre Gedanken in verständlicher Form anderen mitzuteilen, verbessert sich ihre gedankliche Präzision bei der Formulierung von Sachverhalten sowie der Begründung der eigenen Meinung.
5. Darüber hinaus verbessert sich ihr gesamtes äußeres Auftreten, da sie im Rahmen dieses Projektes auch mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Medien in Kontakt treten.
6. Sie befördern den gesellschaftlichen Diskurs über ein so wichtiges Thema wie ‚Sprache und Wirtschaft‘, indem sie selbst etwas darüber lernen, aber noch viel mehr indem sie anderen ein gelungenes Beispiel geben, damit sich viele Nachahmer finden.

Vorteile für Unternehmen sowie die Gesellschaft insgesamt:

1. Junge Menschen werden für die Themen ‚Werbung‘ ‚Wirtschaft und Finanzen‘ interessiert, indem man ihnen zunächst die Scheu davor nimmt, sich überhaupt erst damit auseinanderzusetzen, da sie die dort gesprochene Sprache zumeist kaum oder gar nicht verstehen.
2. Indem sich die angesprochenen Firmen der Fragen der Schüler annehmen, signalisieren sie ihnen, dass sie ernst genommen werden, wodurch ihr weiterer Einsatz, sich mehr mit dem Thema zu beschäftigen, ganz entscheidend befördert wird.
3. Hierdurch steigen die Leistungen der Schüler in Kernbereichen der Bildung, so dass sie später auch besser geeignet sind, den Anforderungen in der Wirtschaft gewachsen zu sein und Unternehmen nicht zuletzt dadurch in Form von gut qualifizierbaren wie motivierten jungen Menschen als potentieller Nachwuchs profitieren.
4. Aber die Schüler sind nicht nur zukünftige Mitarbeiter, sondern auch Kunden. Unternehmen, welche auf die Fragen und Anregungen ihrer Kunden nicht eingehen oder diese ernst nehmen, verlieren ihre **Glaubwürdigkeit!**
5. Firmen bringen in Erfahrung, inwieweit ihre bisherige Sprache bei jungen Menschen und damit potentiellen zukünftigen Mitarbeitern wie Kunden Vertrauen in die angebotenen Produkte hervorruft oder ganz im Gegenteil, sie sogar eher abschreckt.
6. Gut motivierte und in Projekten wie diesen engagierte junge Menschen kann kein Land, keine Gesellschaft zu viele haben, so dass eine Unterstützung derartiger Projekte durch Unternehmen, Wirtschaft, Medien und Politik sowohl moralische Pflicht ist, als auch einen mittel- bis langfristiger Gewinn für alle Beteiligten zur Folge hat.

Wer Interesse an diesem Projekt hat, kann sich gerne mit mir in Verbindung setzen und erhält von mir Hilfestellungen kostenlos:

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbottke.de

2.3. Integration über Sprache: Integrativer Deutschwettbewerb:

Dieser von mir konzeptionierte integrative Deutschwettbewerb wird nachfolgend zunächst mit meinen damit verbundenen Absichten und Zielen vorgestellt. Danach ist dann das Regelwerk zu finden, welches natürlich auch – je nach Bedarf – verändert werden kann. Ich will unter anderem auch mit diesem Vorschlag meinen bescheidenen Beitrag zu einer gelingenden Integration beitragen.

Der integrative Deutschwettbewerb

Der als Gruppenwettbewerb mit gemischter Zusammensetzung von deutschen Schülern und Flüchtlingskindern konzipierte Deutschwettbewerb verbindet mehrere gute Zwecke miteinander. **Denn die deutsche Sprache ist gewissermaßen das Eingangstor in unsere Gesellschaft:** Wer dazugehören will, muss durch dieses Tor. Und dabei soll dieser Wettbewerb eine Hilfe sein.

Zunächst einmal lernen sich Flüchtlingskinder oder andere neu Zugewanderte und etwa gleichaltrige deutsche Schüler kennen, indem sie sich gewissermaßen von zwei Seiten der deutschen Sprache nähern: Für die einen ist die Sprache in vielem noch fremd, während sie für die anderen ganz selbstverständlich ihre Muttersprache ist. Dennoch können beide Gruppen auch hinsichtlich der Sprache viel voneinander lernen: Bei den Neuankömmlingen liegt dies auf der Hand, aber auch die deutschen Schüler lernen einiges über ihre Muttersprache, indem sie sich viel genauere Gedanken über die Rechtschreibung, Grammatik und weiteres im Zusammenhang mit der deutschen Sprache machen müssen, indem sie deren Regeln überdenken und dabei an immer neuen Beispielen ihre Kenntnisse auf diesem Gebiet erweitern sowie durch das häufige Wiederholen beim Üben mit den anderen Kindern / Jugendlichen festigen.

Neben dem Wettbewerbsgedanken wird infolge der Ausgestaltung als gemischter Gruppenwettbewerb zudem der Gemeinschaftssinn aller Beteiligten gefördert: Denn nur in der Gruppe kann man erfolgreich sein und nicht als Einzelkämpfer!

Darüber hinaus werden die sozialen Kompetenzen noch weiter dadurch gefördert, dass man immer wieder versucht, sich in die Situation des jeweils anderen hineinzusetzen, beispielsweise wie man eine Regel am besten erklärt oder wie ein bekanntes Sprichwort lautet.

Durch dieses intensive und dennoch spielerisch-unverkrampfte Kennenlernen junger Menschen mit gleichzeitigem Üben der deutschen Sprache wird das gegenseitige Kennenlernen und das wirkliche Ankommen neuer Bürger in unserer Gesellschaft gefördert. Und dies kann sich dann von den jungen Leuten auch auf deren Eltern übertragen lassen, indem sie sich über das Zusammenwirken ihrer Kinder ebenfalls besser kennenlernen.

Nicht zuletzt profitiert auch die Wirtschaft davon, weil hierdurch sowohl die Sprachkompetenz der Neuankömmlinge als auch ihre gesamte Integration in die hiesige Gesellschaft gefördert werden und somit die Erschließung dieses Arbeitskräftepotentials erleichtert wird. Und dies nutzt natürlich nicht nur den Unternehmen, sondern in gleichem Ausmaß auch den Neuankömmlingen, welchen dadurch der Eintritt in unsere Arbeitswelt erheblich erleichtert wird.

Der integrative Deutschwettbewerb – Regelwerk

1. Folgende Eingruppierungen nach Klassenstufen bzw. die den Klassenstufen entsprechenden Altersgruppen werden für den Wettbewerb vorgenommen, um vergleichbare Ausgangsvoraussetzungen zu schaffen:

Eingruppierung I: Jungen / Mädchen der Klassenstufe 4

Eingruppierung II: Jungen / Mädchen der Klassenstufen 5 und 6

Eingruppierung III: Jungen / Mädchen Klassenstufen 7 und 8

Eingruppierung IV: Jungen und Mädchen der Klassenstufen 9 und 10

2. Der Wettbewerb umfasst drei Aufgabenblöcke: Buchstabieren von Wörtern, Fragen zur Grammatik sowie die Vervollständigung von bekannten Zitaten / Sprichwörtern.

3. Die zu buchstabierenden Wörter reflektieren den Leistungs- bzw. Kenntnisstand der oben aufgeführten Eingruppierungen: Die zu erstellenden Wörterlisten der vier oben aufgeführten Eingruppierungen werden ausgedruckt, dann so zurechtgeschnitten, dass immer vier Wörter auf einem Wortzettel stehen. Danach werden die Zettel gefaltet und schließlich in ein Gefäß (z.B. Karton) gelegt. Aus diesem werden sie dann beim Wettbewerb von einem Jurymitglied gezogen, also pro Mannschaft vier Zettel mit je vier Wörtern.

4. Vier Fragen pro Gruppe zur Grammatik werden auf die gleiche Weise (siehe Punkt 3) vorbereitet und im Wettbewerb gehandhabt.

5. Vier bekannte Zitate / Sprichwörter pro Gruppe werden ebenfalls auf diese Weise (siehe Punkt 3) vorbereitet und im Wettbewerb gehandhabt.

6. Vier Jungen / Mädchen der oben aufgeführten Eingruppierungen bilden eine Mannschaft, wobei es mindestens zwei Schüler / Schülerinnen und ein bis zwei Kinder / Jugendliche mit aktuellem Flüchtlingshintergrund sein müssen. Die Mannschaftszusammensetzung erfolgt unbeachtlich des Geschlechtes: Es können Gruppen nur aus Mädchen oder nur aus Jungen sowie aus Jungen und Mädchen gebildet werden.

7. Anmeldung: Die Schulen melden nach Rücksprache und Einverständnis der Eltern Schülerinnen und Schüler beim Organisator des jeweiligen Wettbewerbes an. Der Landkreis in Zusammenarbeit mit den Gemeinden des Landkreises meldet nach Rücksprache und Einverständnis der Eltern Flüchtlingskinder in der jeweils entsprechenden Altersstufe beim Organisator an. Daraufhin bildet der Organisator in Zusammenwirken mit den Schulen und Vertretern aus den Gemeinden sowie dem Landkreis Gruppen entsprechend oben angegebener Zusammensetzung von Schülern und Flüchtlingskindern. Die Vertreter aus den Gemeinden sowie dem Landkreis können sowohl Miterbeiter aus der Verwaltung als auch ehrenamtlich engagierte Bürger sein.

8. Vorbereitung auf den Wettbewerb: Die Schulen organisieren in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und dem Organisator Kennenlern- und Übungsstunden für die aus Schülern und Flüchtlingen gemischten Gruppen.

9. Termin und Ortsfestlegung für den Wettbewerb: Termin und Ort des Wettbewerbes werden nach Absprache zwischen der Kreisverwaltung, den Schulen und dem Organisator festgelegt. Insbesondere der Veranstaltungsort sollte geeignet sein, um neben der Jury sowie den teilnehmenden Jungen und Mädchen auch Zuschauern sowie Medien genug Platz zu bieten.

10. Ablauf: Die Mannschaften betreten den Wettkampfraum, in dem die Zuschauer ebenfalls Platz finden.

11. Der Wettbewerb besteht aus drei Runden: 1. Runde Buchstabieren, 2. Runde Fragen zur Grammatik, 3. Ergänzung von bekannten Zitaten / Sprichwörtern. Alle Gruppen durchlaufen zunächst die erste, dann die zweite und schließlich die dritte Runde. Unmittelbar nach jeder Runde wird der aktuelle Punktestand jeder Gruppe ermittelt und allen Anwesenden mitgeteilt.

12. Die Mitglieder der teilnehmenden Mannschaften treten vor die Jury, welche mindestens aus drei und maximal aus fünf Mitgliedern besteht, wobei ein Jurymitglied in der Regel der Organisator ist: Die Reihenfolge der Teilnehmer/innen im Wettbewerb wird grundsätzlich von dieser Gruppe selbst festgelegt.

13. Es werden in jeder Runde vier gefaltete Zettel mit jeweils vier Wörtern in der ersten Runde, vier Fragen zur Grammatik in der zweiten Runde und vier unvollständigen Zitaten / Sprichwörtern in der dritten Runde gezogen.

14. Entsprechend der zuvor festgelegten Reihenfolge wird nun jedem Mannschaftsmitglied in der ersten Runde (Buchstabieren) ein Wort vorgelesen, das danach zu buchstabieren ist. In einer Minute können maximal vier Wörter buchstabiert und damit vier Punkte pro Mannschaftsmitglied erzielt werden. Insgesamt kann eine Mannschaft zusammen also maximal 16 Punkte erzielen. Das Vorlesen der Wörter wird von einem Jurymitglied vorgenommen.

15. Nachdem alle Gruppen die erste Runde durchlaufen haben, wird der aktuelle Punktestand (s.o.) mitgeteilt und eine kurze Pause eingelegt.

16. In der zweiten Runde werden in gleicher Weise wie beim Buchstabieren nun die Fragen zur Grammatik gestellt: Jedes Mannschaftsmitglied hat jeweils eine Minute Zeit um maximal vier Fragen zu beantworten und somit vier Punkte zu erzielen. Insgesamt kann die Mannschaft – wie in der ersten Runde – maximal 16 Punkte erzielen.

17. Nachdem alle Gruppen die zweite Runde durchlaufen haben, wird der aktuelle Punktestand mitgeteilt und eine kurze Pause eingelegt.

18. In der dritten und letzten Runde wird nun in gleicher Weise mit den zu vervollständigenden Zitaten / Sprichwörtern verfahren: Jedes Mannschaftsmitglied hat jeweils eine Minute Zeit, um maximal vier Zitate / Sprichwörter zu vervollständigen und somit vier Punkte zu erzielen. Insgesamt kann die Mannschaft – wie in der ersten und zweiten Runde – maximal 16 Punkte erzielen.

19. Nach der dritten und letzten Runde werden von der Jury die Punkte jeder Mannschaft aus allen drei Runden zusammengerechnet und so die Reihenfolge der Gruppen ermittelt.

20. Herrscht Punktegleichstand mit zumindest einer anderen Mannschaft, wird ein Stechen dergestalt durchgeführt, dass jeweils ein Mannschaftsmitglied aus jeder gleich bepunkteten Gruppe ausgewählt wird. Diese treten im Stichentscheid gegeneinander an. Im Stichentscheid müssen Zitate / Sprichwörter vervollständigt werden, wobei jeder Teilnehmer des Stichentscheides maximal eine Minute Zeit hat um maximal vier Punkte zu erzielen.

21. Der Stichentscheid wird solange durchgeführt, bis eine eindeutige Entscheidung hinsichtlich der Reihenfolge feststeht.

22. Bei entsprechend großem Interesse zur Teilnahme am Deutschwettbewerb können von den Organisatoren Vorwettbewerbe anberaumt werden.

23. Salvatorische Klausel: Sollte eine Regelung unwirksam oder nichtig sein, bleiben die anderen Regelungen dadurch unberührt. An die Stelle der unwirksamen oder nichtigen Regelung tritt eine Regelung, die dem Zweck des Deutschwettbewerbes in rechtswirksamer Weise am nächsten kommt.

Gerne kann man von mir kostenlos Wörterlisten für das Buchstabieren sowie weitere Aufgabenstellungen erhalten!

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbottke.de

2.4. Rechnen für gute Zwecke:

Neben Lesen und Schreiben gehört Rechnen zu den grundlegenden Fähigkeiten, die alle Menschen zumindest in Grundzügen beherrschen müssen, um im Berufs- wie Privatleben gut bestehen zu können.

Leider beklagen bereits seit mehreren Jahren Unternehmen, dass viele Schulabgänger gerade beim Rechnen sehr große Schwächen aufweisen und somit den Anforderungen einer normalen Ausbildungsstelle nicht gewachsen sind. Teilweise können Lehrstellen deshalb schon heute nicht mehr besetzt werden.

Das Projekt ‚**Rechnen für gute Zwecke**‘ soll dem entgegenwirken, indem Schüler und Auszubildende sowohl sich selber im Rechnen üben, als auch andere dazu ermuntern, es ihnen gleich zu tun.

Wie funktioniert das Ganze? Unternehmen aus einer Region (z.B. Landkreis) sponsern an einem festgelegten Aktionstag im Jahr einen bestimmten Geldbetrag für jede richtig gelöste Rechenaufgabe. Bei diesen Aufgaben handelt es sich um praxisrelevante Rechnungen, die in der betrieblichen Praxis tagtäglich anfallen und sicher beherrscht werden müssen. Die Auswahl der Aufgaben trifft der Organisator in enger Absprache mit den beteiligten Unternehmen und der IHK / Handwerkskammer sowie den Schulen aus der Region. Nach dem Schwierigkeitsgrad werden folgende Unterteilungen der teilnehmenden Schüler und Auszubildenden vorgenommen:

1. Klassenstufe 5
2. Klassenstufe 6
3. Klassenstufe 7
4. Klassenstufe 8
5. Klassenstufe 9
6. Klassenstufe 10 sowie Auszubildende

Von mir kann man Rechenaufgaben mit Lösungen kostenlos erhalten!

Das von den Schülern und Auszubildenden errechnete Preisgeld wird für die Förderung von benachteiligten Kindern bzw. Jugendlichen der jeweiligen Region gespendet: Das Geld soll insbesondere jenen jungen Menschen zugute kommen, um vor allem ihre Zukunftschancen zu verbessern. Zugleich wird durch die öffentliche Berichterstattung über diesen Aktionstag die Bedeutung derartiger Rechenaufgaben für die berufliche Zukunft für alle Schüler und Eltern nochmals hervorgehoben.

Das Projekt führt den Plural ‚Zwecke‘ im Titel, da eben nicht nur ein guter Zweck damit verfolgt wird, sondern gleich mehrere:

1. Die beteiligten Schüler und Auszubildenden erhöhen ihre eigenen Rechenfertigkeiten nicht nur durch das Rechnen an dem bestimmten Tag der Aktion, sondern schon im Vorfeld bei der Vorbereitung darauf.
2. Das Geld kommt benachteiligten Kindern bzw. Jugendlichen zugute, welche bessere Bildungschancen erhalten.
3. Die Unternehmen profitieren mittel- bis langfristig von besser qualifizierten Schulabgängern, um auch zukünftig ihre Lehrstellen besetzen zu können.
4. Die Gesellschaft als Ganzes zieht Gewinn, indem mehr Jugendliche schneller einen Ausbildungsplatz finden und nicht perspektiv- und hoffnungslos nur noch auf staatliche Stütze warten.

Das Rechnen am Aktionstag kann an verschiedenen, dafür geeigneten Örtlichkeiten (z.B. Schulen, öffentlichen Gebäuden des Kreises / der Stadt, Unternehmen usw.) unter Aufsicht einer ehrenamtlichen Jury (z.B. Ausbilder aus Unternehmen, Lehrkräfte usw.) erfolgen. Die Mitglieder der Jury an den jeweiligen Örtlichkeiten achten auf die Einhaltung der Regeln und zählen am Ende die von den Schülern und Auszubildenden errechneten Geldbeträge zusammen. Schließlich werden alle Geldbeträge der Region dieses Aktionstages zusammengeführt, um in Kürze für die Förderung benachteiligter Kinder bzw. Jugendlicher zur Verfügung zu stehen.

Die Auswahl der zu Fördernden und die jeweils angemessenen Mittel der Förderung (z.B. Einzelnachhilfeunterricht in bestimmten Fächern, Lehrmaterial usw.) erfolgen im Einvernehmen aller an der Aktion Beteiligten: also Unternehmen, IHK, Handwerkskammer, Stadt bzw. Landkreis, Schulen sowie sozialen Einrichtungen der Region.

Das Projekt **„Rechnen für gute Zwecke“** nimmt sich bei der Art der Durchführung Aktionen wie „Laufen für einen gute Zweck“ zum Vorbild: Dort laufen Schüler und / oder andere Menschen und erzielen je nach der Länge der Laufstrecke Spendengelder, welche zuvor von Unternehmen ausgelobt worden sind.

Im Unterschied zu diesem Vorgehen werden in dem hier vorgestellten Projekt allerdings viel mehr gute Zwecke erreicht, wie oben bereits kurz aufgelistet. Und auch die Gelder werden nicht für irgendwelche konsumtiven Zwecke ausgegeben, sondern wiederum gezielt für die Bildung benachteiligter Kinder und Jugendlicher verwandt.

Das hier vorgestellte Projekt setzt an einem ganz entscheidenden Punkt an: der Bildung. Erst durch sie erschließen sich viele Möglichkeiten, ja letztlich Welten. Das Rechnen ist natürlich nur ein kleiner Teil davon, aber ein unverzichtbarer in unserer heutigen Welt. Außerdem lassen sich ähnliche Projekte auch mit anderen Fächern / Fachgebieten durchführen.

Wer mehr erfahren möchte, kann sich gerne mit mir in Kontaktsetzen.

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbottke.de

2.5. Philosophie-AG:

Diese Philosophie-AG richtet sich an Schüler, Studenten (keineswegs nur des Faches Philosophie) sowie an alle, die sich ernsthaft hierfür interessieren. Es sollen grundlegende philosophische Fragen diskutiert werden, wobei natürlich immer auch die Gedanken bedeutender Philosophen mit zu Rate gezogen werden. Viele werden überrascht sein, wie aktuell vieles aus längst vergangenen Zeiten heute noch oder gerade wieder ist, sei es in Fragen der Moral oder selbst bei modernen naturwissenschaftlichen Theorien.

Insbesondere letzte Fragen, wie beispielsweise jene nach dem Ursprung von allem, ob und wenn ja, was wir sicher wissen können, was wir tun sollen und was wir hoffen dürfen beschäftigen die Menschen seit jeher. Schauen wir einmal gemeinsam, wohin wir auf unserer gedanklichen Reise gelangen, welche Erkenntnisse und vor allem auch Selbsterkenntnisse wir erzielen werden.

Schließlich sollen unsere Überlegungen und Fragen mit Professoren sowohl des Faches Philosophie, als auch mit jenen anderer Fächer, die diese Fragen ebenfalls berühren wie beispielsweise die Naturwissenschaften, in einem aufgeklärten Dialog besprochen werden, wobei eben nur das Argument zählt:

Ich habe eine Meinung, begründe diese und stelle sie dann zur Diskussion.

Diese Philosophie-AG wird von mir – Hans-Dieter Bottke – ehrenamtlich betreut. Es sollen sich aufgeklärte Gespräche im besten sokratischen Sinne entwickeln, ohne Eitelkeiten, ganz der gemeinsamen Erkenntnis gewidmet.

Einige meiner Thesen sind auf meiner Internetseite nachzulesen: www.drbotke.de

Dort geht man auf den Punkt ‚Beiträge zu interessanten Themen‘, und dann auf den Unterpunkt ‚Philosophie‘.

Wer Interesse an einer Teilnahme an dieser Philosophie AG hat oder sich auf anderer Weise einbringen möchte, kann sich gerne mit mir in Verbindung setzen.

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbotke.de

2.6. Schülerprojekt Nachrichten / Berichte aus Politik und Wirtschaft – Öffentlich-rechtliche Sender:

Politische und wirtschaftliche Themen bestimmen sehr stark unseren gesamten Alltag und zwar sowohl beruflich als auch privat. Ebenfalls spielen diese Themen naturgemäß bei Wahlen eine zentrale Rolle. Infolgedessen berichten auch die Medien regelmäßig darüber und geben zu einigen Themen eigene Kommentare ab. Zudem wird gerade im Fernsehen in Gesprächsrunden regelmäßig über politisch-wirtschaftliche Themen diskutiert.

Dennoch interessieren sich häufig junge Menschen kaum oder gar nicht für diesen Themenbereich und verfolgen daher auch die Medienberichterstattung nur sehr sporadisch oder sogar überhaupt nicht. Und selbst viele von denjenigen, die eigentlich Interesse hätten, verstehen vieles nicht und ignorieren daher Berichte, Kommentare und Diskussionen in den Medien oder schenken jenen allenfalls eine sehr oberflächliche und kurzfristige Beachtung.

Dem soll entgegengewirkt werden, indem sich Schüler zunächst mit der Medienberichterstattung zu bestimmten Themen auseinandersetzen und danach den direkten Kontakt, das Gespräch und die Diskussion mit den in den Medien Verantwortlichen suchen. Denn durch das aktive Einbringen nimmt nicht nur das Interesse deutlich zu, sondern man lernt auch viel mehr über das Thema und behält das Gelernte länger im Gedächtnis. Außerdem nimmt das Verständnis für wichtige Zusammenhänge deutlich zu und somit auch die Fähigkeit, sich selbst eine begründete Meinung zu bilden. Schließlich gelingt es unter Umständen sogar, dass die beteiligten Schüler aufgrund ihrer eigenen positiven Erfahrungen im Rahmen dieses Projektes bei anderen jungen Menschen ebenfalls mehr Interesse für diesen Themenbereich zu wecken vermögen, gerade auch aufgrund einer solchen Vorgehensweise.

Ein konkreter Vorschlag zu einem möglichen Ablauf eines solchen Schülerprojektes:

- Die Schüler verfolgen regelmäßig Nachrichtensendungen wie ‚Tageschau‘, ‚heute‘, ‚Tagesthemen‘ oder ‚heute-journal‘ sowie Magazinsendungen wie ‚WISO‘ oder ‚Plusminus‘.
- Sie formulieren Fragen, Kommentare oder Anregungen, die sie an die jeweilige Redaktion schicken.
- Die jeweils angeschriebene Redaktion entscheidet, ob und inwieweit sie darauf eingehen wird (allein aus zeitlichen Gründen) und schickt dementsprechend eine Rückmeldung.
- Ebenfalls wären Besuche mit der Schülergruppe sowie Gespräche mit verantwortlichen Redakteuren sicherlich sehr interessant.

Gerne bin ich bereit, mich als Koordinator für ein solches Schülerprojekt zu engagieren, da ich unter anderem im Auftrag der Industrie- und Handelskammer Wirtschaftsseminare an Bad Kreuznacher Gymnasien durchführe und mich darüber hinaus seit vielen Jahren ehrenamtlich im Bildungsbereich betätigt habe.

Darüber hinaus biete ich ebenfalls kostenlos einige meiner Lehrmaterialien zu Wirtschaftsthemen an, welche sich in den oben erwähnten Seminaren im Auftrag der IHK sehr bewährt hatten.

Kontakt: Dr. Hans-Dieter Bottke, info@drbottke.de